

des Gebirges folgende Zonen. Jede solche Zone ist ein durch die Einheitlichkeit des Streichens der Falten und durch gemeinsame Züge des Baues ausgezeichneter und dadurch bis zu einem gewissen Grade individualisirter Abschnitt des Gebirges. Im Vergleiche zu den einzelnen Falten repräsentiren diese Zonen tektonische Glieder höherer Ordnung. Es genüge auf das Verhältniss der Sandsteinzone und der nördlichen Kalkzone der Ostalpen oder auf jenes der Zone des Pelvoux und des Briançonnais nach den Darstellungen von LORV aufmerksam zu machen, um die Stellung derartiger Zonen in der Structur eines Gebirges zu kennzeichnen. Schon DESOR hat diese Bedeutung der zonalen Anordnung der Schichtglieder in den Alpen erkannt, als er in den Westalpen drei grosse, dem Streichen derselben entsprechende Zonen von Centralmassen unterschied, deren jede mehr oder weniger durch die Gleichartigkeit des Charakters bemerkenswerth sei. Indem DESOR in seiner ersten Zone die Kette von Belledonne und das Zwillingsmassiv des Montblanc und der Aiguilles Rouges geradezu als unterirdisch verbundene Theile eines und desselben Kerns bezeichnet, schwebt ihm der Begriff der Zone als einer tektonischen Einheit höherer Ordnung vor Augen.

Es wird also meine Aufgabe sein, zuerst in den Westalpen die in der Structur derselben maassgebenden tektonischen Zonen aufzusuchen und den Verlauf derselben vom ligurischen Golf bis an die Rheinlinie zu verfolgen, hierauf zu untersuchen, in welcher Weise die Zonen der Ostalpen an der letzteren anschliessen, ob und unter welchen Modificationen die eine oder andere der westalpinen Zonen in den Ostalpen ihre Fortsetzung findet, oder ob die Continuität des Streichens daselbst unterbrochen erscheint.

Von entscheidender Bedeutung wird sich in dieser Richtung vor Allem die Frage nach dem Verhalten des krystallinischen Gebirgsstückes zwischen dem Val Blegno und Oberhalbstein erweisen, das in der neueren geologischen und geographischen Literatur¹⁾ wiederholt als die eigentliche »Schweissstelle« zwischen den Ost- und West-

¹⁾ Vergl. A. Böhm, »Eintheilung der Ostalpen«, l. c. p. 343.